

Wo Forschung Kultur trifft – Ein Auslandssemester in Israel

Franca Kramarz (Berlin) / Von Oktober 2019 bis März 2020 habe ich ein Auslandssemester in Israel verbracht, was mich sehr viel gelehrt und begeistert hat. Israel ist ein unfassbar interessantes Land und die Menschen dort heißen einen mit offenen Armen willkommen. Forschung und Kultur laufen in Israel Hand in Hand und beides hat mich nachhaltig beeindruckt und bereichert. Eine große Empfehlung für alle, die es ins Ausland zieht!

Zunächst möchte ich berichten, wie ich überhaupt auf Israel gekommen bin, als das Land, in dem ich mein Auslandssemester machen möchte: Schon zu Beginn meines Studiums wollte ich einen Auslandsaufenthalt machen. Der Prozess, ein Zielland mit einer Forschungseinrichtung zu finden, die Austauschstudenten annimmt, war eher schwierig, da ich von den entsprechenden Beauftragten meines Instituts und Fachbereichs nur wenig unterstützt wurde.

Bei Erasmus gab es an unserer Universität keine Kooperation mit einer englischsprachigen Universität und auch Initiativen meinerseits solche Kooperationen aufzunehmen, wur-

den im Keim erstickt (Der Grund hierfür ist vor allem das Studienfach Pharmazie).

Von einem Professor habe ich irgendwann den Namen einer ehemaligen Studentin bekommen, die ihr Wahlpflichtfach am Weizmann Institute of Science in Israel selbst organisiert hat und von ihr wurde ich dann sehr unterstützt.

Die Bewerbung am Institut war dann ziemlich einfach, nachdem ich eine Forschungsgruppe gefunden hatte, die mich für ein knappes halbes Jahr aufnehmen konnte; sogar eine Unterkunft in dem Wohnheim auf dem Campus wurde mir organisiert. Im Vergleich zu den Mieten für normale Wohnungen in Israel ist der Preis echt unschlagbar: ich habe für ein eigenes Zimmer mit Küchenzeile und eigenem Bad lediglich 1050 Shekel (ca. 270 €) gezahlt. Das war gut im Rahmen, da ich durch das PROMOS-Stipendium 400 € monatlich bekommen habe.

In Israel angekommen war ich direkt sehr begeistert vom Weizmann-Institut. Der Campus (s. unten) ist sehr groß und ich bin auch nach fünf Monaten, in denen ich viel von Is-

rael gesehen habe, überzeugt, dass er einer der schönsten Orte in Israel ist. Ich habe mich auch in meinem Zimmer sehr wohlfühlt und zu meinem Department brauchte ich lediglich fünf Minuten zu Fuß. Auch in der Forschungsgruppe wurde ich sehr gut aufgenommen.

Ich habe für die Dauer meines Aufenthalts ein eigenes kleines Projekt bekommen, das Teil einer Promotionsarbeit war. Ich habe mich mit der elektrokatalytischen Reduktion von CO₂ zu CO beschäftigt, in dem Kontext, daraus „grünen“ Treibstoff zu generieren. Die Zusammenarbeit mit der Doktorandin hat super gut funktioniert und ich konnte im Rahmen meiner Möglichkeiten sehr selbstständig arbeiten. Dabei habe ich viel gelernt und freue mich nun darauf, nach dem Studium selbst in die Forschung zu gehen. Diese Entscheidung wurde mir durch den Einblick in die Laborarbeit vereinfacht.

Neben meiner Arbeit im Labor konnte ich in der Vorlesungszeit (November bis Februar) auch drei Kurse besuchen und mit jeweils einer Klausur abschließen. Das hierbei erlangte Wissen hilft mir bis heute in meinem Studium und der Gebrauch der englischen Sprache, nicht nur im Alltag, sondern auch in wissenschaftlichem Kontext, sei es in den Vorlesungen, beim Ausarbeiten von Assignments oder auch bei der Arbeit im Labor hat mir sehr geholfen, meine Sprachkenntnisse auszubauen und zu festigen. Das Weizmann-Institut kümmert sich sehr gut um seine Auslandsstudent*innen. Ich konnte einen



©Franca Kramarz



günstigen Hebräisch-Sprachkurs besuchen, der zweimal die Woche abends auf dem Campus stattgefunden hat. Außerdem wird einmal monatlich ein Trip zu immer unterschiedlichen Orten in Israel organisiert, bei denen ich viel gesehen und gelernt habe.

Aber auch abgesehen von diesen Trips hatte ich an den Wochenenden Zeit, mit meinen Freunden aus dem Wohnheim oder dem Labor viel von Israel zu entdecken. Mit der Bahn war man relativ schnell in Tel Aviv, also waren wir dort häufiger. Tel Aviv hat sehr viel zu bieten. Es ist eine westliche und junge Stadt mit einer großen Partyszene, verbirgt aber auch eine sehr interessante Geschichte, wunderschöne Orte mit alten Gebäuden und typische Märkte mit Gewürzständen und arabischen Süßigkeiten.

Jerusalem stellt einen klaren Kontrast zu Tel Aviv dar. Eine sehr alte Stadt mit weltbewegender Geschichte. Hier trifft man auch auf deutlich mehr ultraorthodoxe Juden, die zum Straßenbild einfach dazugehören. Doch Jerusalem ist eine heilige Stadt für Juden, Chris-

ten und Muslime und entsprechend vielfältig sind die Kulturen, denen man dort begegnet.

Von Jerusalem ist es dann auch nicht mehr weit nach Palästina. Wir haben Bethlehem besichtigt und sind im toten Meer geschwommen. Doch auf diese Ausflüge konnten uns unsere jüdischen Freunde nicht begleiten. Die riesige Mauer und der Grenzposten, den man auf dem Weg nach Bethlehem durchqueren muss, sind besonders belastend. Die ganze Situation ist sehr schwierig und dessen muss man sich auch bewusst sein, bevor man nach Israel reist.

Doch nicht nur der Süden – in dem wir in der Wüste durch Krater gewandert sind – sondern auch der

Norden Israels ist super spannend. Natürlich gibt es auch hier wieder viel an Geschichte zu entdecken. Nazareth, Tiberias und Haifa sind nur Beispiele für Städte, die man dort besichtigen kann. Parallel dazu birgt der Norden des kleinen Landes aber auch eine wunderschöne Natur. Wir sind ein Wochenende rund um die Gegend des See Genesareth gewandert, definitiv ein Highlight meines Aufenthaltes.

Abschließend kann ich das Weizmann-Institut jedem sehr empfehlen. Die Richtung der Forschungsgruppe kann man sich nach Belieben aussuchen. Die chemische Forschung, in der ich war, ist geradezu klein im Vergleich zum biologischen Anteil an Forschungsgruppen am Institut. Aber auch unabhängig vom Institut mit seinem bezaubernden Campus kann ich Israel als Land jedem nur ans Herz legen. Man wird hier von den Leuten sehr nett empfangen und kriegt einen tollen Einblick in spannende Kulturen und ein sehr interessantes Land. Ich freue mich extrem darauf, wieder zurück nach Israel zu gehen, um noch vieles zu besichtigen, das ich noch nicht gesehen habe und natürlich all meine Freunde dort wieder zu treffen.

